

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nordufer sie von der Mündung bis zum Knie bei Kjosa in der ersten Märzhälfte besetzte.

Damit verebbte der denkwürdige Feldzug der öst.-ung. Streitkräfte auf dem Westbalkan. Mochte auch dieses Geschehen, an der Macht der feindlichen Waffen gemessen, nicht mit einer der großen Schlachten am Isonzo oder im Westen zu vergleichen gewesen sein, so hatten die Kämpfer, deren Weg über den Lovćen und durch die von menschlicher Kultur vielfach fast unberührte Wildnis Montenegros und Nordalbaniens gegangen war, körperlich und seelisch außerordentliches zu leisten. Dies ist namentlich deshalb hervorzuheben, da die auf dem Westbalkan aufgebote Streitmacht zum weitaus größten Teil aus milizartigen Verbänden mit verhältnismäßig bejahrten Soldaten und einem sehr dürftigen Rahmen von Berufsoffizieren bestand. Es spricht für die hervorragenden soldatischen Eigenschaften aller Völker, die einst Österreich-Ungarn ausmachten, daß diese Landstürmer alle Beschwernisse dieses „Kolonialfeldzuges“ willig auf sich nahmen: die gewaltigen körperlichen Leistungen, die das Gelände, angefangen von der Ersteigung des Lovćen, immer wieder aufzwang, wie die Gefahren, von denen Leib und Leben durch einen im Kleinkrieg trefflich bewanderten Feind, noch mehr aber durch Hunger, Entbehrung und Krankheit bedroht waren. So gehört denn auch dieser Krieg zu den erstaunlichen Taten, die das Schicksal noch in die Geschichte des habsburgischen Heeres eintrug, ehe es das inhaltsreiche Buch für immer zuschlug.

#### *Die deutsch-bulgarische Front bis Mitte März 1916*

An der mazedonisch-griechischen Grenze war das Jahr 1915 zur Neige gegangen, ohne daß es zu der grundsätzlich geplanten Offensive der Verbündeten gegen Saloniki gekommen wäre (Bd. III, S. 567). Auch in den folgenden Wochen blieb es ruhig. Die Generalstäbe Deutschlands und Bulgariens gaben ihren Plan zwar noch nicht auf, aber politische und militärische Notwendigkeiten führten immer wieder zu neuen Fristerstreckungen. Vor allem war es geboten, sich der Neutralität oder der Freundschaft der Griechen zu versichern, deren Armee in zwei Gruppen zu beiden Seiten des von den Verbündeten in Aussicht genommenen Vorrückungsraumes versammelt war. Nicht minder schwer wogen die technischen Hemmnisse, die sich einem größeren Angriffsunternehmen in einem unwirtlichen Gebirgslande entgegenstellten, wo das Ochsen-